

# Einsprachen abgewiesen

**ABGABE** Der Stadtrat erachtet die Beleuchtungsabgabe für rechtens und hat darum alle Einsprachen dazu abgewiesen. Trotzdem will er darauf verzichten, die Kosten für die Strassenlaternen nochmals auf Stromkunden zu überwälzen.

Juristen haben die Beleuchtungsabgabe von Beginn weg kritisiert. Es sei nicht sinnvoll, dass jene mehr für Strassenlaternen zahlen müssen, die mehr Strom verbrauchen. Trotzdem sagte der Gemeinderat im November 2015 Ja zu dieser Abgabe. Innert kurzer Zeit formierte sich Widerstand. Eine Gruppe um die ehemalige Verfassungsrätin Romana Heuberger (FDP) erhob schliesslich im September 2016 gegen die Rechnungen Einsprache.

Nun nimmt der Stadtrat dazu Stellung. «Wir haben die Situation analysiert und kamen zum Schluss, dass die rechtlichen Grundlagen für die Abgabe gegeben waren», sagt Stefan Fritschi (FDP), der seit Juli für Stadtwerk zuständig ist. Damit sind alle rund ein Dutzend Einsprachen abgewiesen.

Diese juristische Einschätzung bedeute aber nicht, dass man die Abgabe für 2018 wieder beantragen wolle. «Ich habe erkannt, dass diese Abgabe auf politischer Ebene keine Akzeptanz findet. Es wäre unklug, sie nun erneut zu beantragen», findet Fritschi. Theoretisch könnte der Stadtrat dies tun. Die Abgabe wurde bis 2018 befristet, muss aber jedes



Stromzahler wehrten sich, weil sie, abhängig von ihrem Stromverbrauch, für Laternen zahlen mussten. Enzo Lopardo

Jahr erneut beantragt werden. Doch schon für 2017 hat der Grosse Gemeinderat die Abgabe nicht mehr akzeptiert, nicht zuletzt auch wegen der Proteste von Stromkunden.

Gemäss Fritschi können die Einsprechenden gegen diesen Entscheid innert 30 Tagen Re-

kurs beim Bezirksrat einlegen. Tun sie dies nicht, müssen sie die noch offenen Forderungen nun begleichen.

Heuberger sagt, die Betroffenen würden sich in den nächsten Tagen bezüglich des weiteren Vorgehens absprechen. Die Wahrscheinlichkeit sei gross,

dass man den Entscheid weiterziehe. Sie kritisiert jedoch, dass der Stadtrat nach zehn Monaten Wartezeit den Entscheid nun so kurz vor den Sommerferien kommuniziert: «Viele sind in den nächsten Wochen nicht erreichbar, das macht eine Koordination schwierig.» Mirjam Fonti

# Wohnraum knapp, trotz Entspannung

**WOHNUNGSMARKT 357** Wohnungen waren am 1. Juni in Winterthur frei; die Leerwohnungsziffer hat sich leicht verbessert. Dennoch bleibt es schwierig, eine Wohnung zu finden. Der Markt spielt nicht.

Nach wie vor werden in Winterthur viele neue Wohnungen gebaut: 722, 713, 793 und 781 waren es in den letzten Jahren. In den beiden Jahren davor zeigt die Statistik eine Baisse, damals waren es 400 und 550 neue Wohnungen. Dieser Bauboom hat Auswirkungen auf die sogenannte Leerwohnungsziffer (das Verhältnis zwischen leer stehenden Wohnungen und dem Gesamtbestand). Sie kletterte innert vier Jahren von 0,15 auf 0,66 Prozent. Das zeige eine «leichte Entspannung am Wohnungsmarkt», meldete die städtische Fachstelle Statistik gestern. Fachstellenleiter Hermann Hegner stellte aber auch gleich klar: «Die Zahl steigt zwar, ist aber noch immer sehr tief»; von einem funktionierenden Wohnungsmarkt könne man bei weitem noch nicht reden, sagte er. Der Mittelwert der Leerwohnungsziffer über die vergangenen zehn Jahre beträgt 0,35 Prozent.

## 357 Wohnungen waren leer

In absoluten Zahlen bedeuten 0,66 Prozent freie Wohnungen: 357 standen am Stichtag 1. Juni 2017 leer, fast die Hälfte mit drei oder

dreieinhalb Zimmern. Daneben 100 mit einem bis zweieinhalb und 75 mit vier oder viereinhalb Zimmern. Grössere Wohnungen standen zwölf leer. Mitgezählt sind sowohl Miet- als auch Eigentumswohnungen sowie Einfamilienhäuser. Fast 50 dieser Wohnungen sind in den letzten zwei Jahren gebaut worden und gelten als Neubauwohnungen. Gesamthaft zählt man in Winterthur heute 54 210 Wohnungen gegenüber 50 200 fünf Jahre zuvor.

## Winterthur wächst weiter

Winterthur und seine Wohnungen ziehen auch immer noch Leute an: In den letzten beiden Jahren ist die Stadt jeweils um mehr als 1500 Personen gewachsen. Blickt man zehn Jahre zurück, beträgt die Bevölkerungszunahme gut 14 000 Personen. *mgm*

«Die Leerwohnungsziffer steigt zwar, aber der Markt funktioniert noch lange nicht so, wie er sollte.»

Hermann Hegner, Statistiker

# «Ich will Männer anziehen!»

Ab Juli lassen sich Herren an der Winterthurer Marktgasse einkleiden – im neu eröffneten Geschäft von Ulla Singler. Die Schneidermeisterin verhilft mit Kompetenz und Einfühlungsvermögen jedem Mann zum perfekten Anzug.

Seit drei Jahrzehnten dreht sich bei Ulla Singler alles um Stoffe, Schnitte und Masse. Ihren Abschluss als staatlich geprüfte Technikerin und Gestalterin machte sie an der Fachschule für Bekleidungsindustrie in Mönchengladbach; anschliessend legte sie die Meisterprüfung zur Schneiderin ab. «Aber eigentlich fing es schon viel früher an», erinnert sich Ulla Singler. «Meine Mutter war Textilkünstlerin, schneiderte und webte – das prägt fürs Leben!»

## Punkten durch Fachkompetenz

Auch nach ihrem Umzug in die Schweiz 2009 blieb Ulla Singler der Bekleidungsbranche treu: Sie arbeitete für verschiedene Bekleidungsfirmen in St. Gallen und Winterthur. Und jetzt – endlich! – eröffnet sie ein eigenes Geschäft für Herrenbekleidung. «Ich will Männer anziehen!», sagt sie lachend. Dabei meint sie das wörtlich. Für viele Männer sei der Kauf eines Anzugs ein notwendiges Übel, das sie oft von Geschäft zu Geschäft führe. Umso wichtiger sei es, ein entspanntes, freundliches Einkaufsumfeld zu schaffen und mit Freundlichkeit und vor allem Fachkompetenz zu punkten. «Viele Kunden sind erstaunt, wenn ich ihnen etwas zu den Stoffen, Fasern oder Schnitten ihrer Wahl erzähle, das nicht auf dem Etikett steht», sagt die Schneidermeisterin. «Und plötzlich eröffnet sich ihnen eine Welt, die sie bisher nicht kannten und spannend finden.»

## Viel Auswahl und Beratung

Fachkompetenz ist in der Bekleidungsbranche in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. «Früher waren sich die meisten Anzüge grundsätzlich sehr ähnlich», weiss Ulla Singler. «Seit einigen Jahren ändern sich die Schnitte jedoch ständig, die Stoffauswahl wird immer grösser. Der ganze Markt verändert sich extrem schnell.» Zu wissen, was gerade jetzt oder in naher Zukunft gefragt ist, bedarf langjähriger Branchenerfahrung. Und aus der grossen Auswahl das richtige Stück herauszupicken, ist schon fast eine Kunst. Klassisch, Trend, Slim, Superslim – wie soll da ein Mann wissen, was er braucht und was ihm steht? «Dafür bin ich ja da!», sagt Ulla Singler. «Ich lasse niemanden mit einer halbgaren Anzugslösung gehen!»

## Konfektioniert und angepasst

Je nach Vorliebe und Budget wählen Kunden bei Ulla Singler zwischen konfektionierten und masskonfektionierten Anzügen. Ihre eigene Konfektion stellt Ulla

Singler mit viel Liebe, Kenntnis und Geschmack zusammen. Bei den Stoffen ist gerade das Beste aus Italien gut genug. Derselbe höchste Qualitätsanspruch gilt für die Herstellung: Die konfektionierten Anzüge von Ulla Singler durchlaufen dieselben Herstellungsprozesse und werden von denselben Fachleuten gefertigt wie jene von Strellson und Hugo Boss. «Nur dass die Herren bei mir den Vorteil haben, dass die konfektionierten Anzüge auf ihre Bedürfnisse und ihren Körper angepasst werden», sagt die Expertin. Dies geschieht praktischerweise im hauseigenen Atelier, was die Wartezeiten verkürzt und Qualität garantiert. Überraschend ist bei so viel Anspruch der Preis: Konfektionsanzüge kosten bei Ulla Singler 350 bis 550 Franken. Wenig Geld für den perfekten Look.

## Masskonfektion: die Königsklasse

Und wenn die Perfektion gar noch etwas perfekter sein soll? Dann ist man bei Ulla Singler erst recht in den richtigen Händen – denn sie ist spezialisiert auf Masskonfektion. Dabei wird der Anzug akkurat auf den Körper des jeweiligen Kunden zugeschnitten. Individualität ist Trumpf, die Auswahlmöglichkeiten sind schier unbegrenzt. Rund 2000 verschiedene Stoffe und unzählige individuelle Futterstoffe stehen zur Auswahl – sowie natürlich eine Schneidermeisterin, die mit gutem Auge und langjähriger Erfahrung beratend zur Seite steht. «Ich stelle mir die Person jeweils im Anzug vor – Körperhaltung, Proportionen, Gang –, und so entsteht vor meinem geistigen Auge ein Grundschnitt, von dem man ausgehen kann», sagt Ulla Singler. Rund 90 Minuten dauert das Vermessen des neuen besten Anzugs. Vier Wochen später ist dieser dann fertig und sorgt für ein zufriedenes Lächeln beim Kunden – und bei Ulla Singler. Natürlich hat so viel Qualität und Individualität ihren Preis. Doch manche staunen wohl, wenn sie hören, dass Masskonfektion schon ab 980 Franken zu haben ist.

Ulla Singler  
Tailor & Trend GmbH  
Marktgassee 28  
8400 Winterthur  
Tel. 052 212 23 24 / Mob. 078 685 78 76  
www.ullasingler.ch

## Drei Fragen an Ulla Singler

### Wie würden Sie Ihr neues Geschäft beschreiben?

Als Herrenausstattungs-geschäft, das auf drei Säulen steht: Masskonfektion, Konfektion und eigenes Atelier. Aber da greift natürlich alles ineinander. Das herausragende Merkmal meines Geschäfts ist aber die Beratung: Ich glaube, Fachkenntnis und ein gutes Auge spielen bei Anzügen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Doch in den meisten Geschäften fehlt heute die Kompetenz.

### Was ist der Unterschied zwischen Konfektion und Masskonfektion?

Konfektion – das sind sozusagen Anzüge ab der Stange. Ich gebe die Schnitte vor und wähle die Stoffe aus. Allerdings kann man bei mir einen solchen Anzug noch gut anpassen lassen, dank meines eigenen Ateliers. Bei der Masskonfektion kann der Kunde dann alles wählen, vom Schnitt über den Stoff. Da sind die Möglichkeiten unbeschränkt.

### Warum sind Sie eigentlich in dieser Branche tätig?

Weil ich das Beraten liebe. Es ist einfach toll, Menschen begeistern zu können und zu spüren, dass ein Einkauf sie glücklich macht.

